



12. Forum Open Government Data – 20.04.2026

Agenda

13h00	Türöffnung <i>Begrüßungskaffee und informelles Networking</i>
13h30	Begrüßung und Einführung <i>Offizielle Einführung und Eröffnung des Forum OGD</i> Patrick Kummer, Abteilungsleiter Datenbewirtschaftung und Register, BFS
13h35	Perspektive des Kompetenzzentrums Datenbewirtschaftung <i>Neue Organisation der Aktivitäten und Einführung in das Thema Musterkatalog</i> Maik Roth, Leiter des Kompetenzzentrums Datenbewirtschaftung
13h45	Ein Portal für alle offenen Daten – eine SG-Perspektive auf OGD Dr. Jan Wunder, Leiter Amt für Daten und Statistik Kanton St. Gallen, Dr. Simon Knüsel, Senior Data Scientist, Amt für Daten und Statistik Kanton St. Gallen
14h10	Involvieren von Gemeinden in die kantonale Open-Data-Initiative im Kanton Zug Reto Wick, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Open Government Data bei der Fachstelle für Daten und Statistik
14h35	Vom Entsorgungskalender zu Open Government Data - Eine Reise Stefan Oderbolz, Data Engineer bei EBP
15h00	Pause & Networking
15h30	Vorstellung des Ablaufs der Workshops Partizipative Workshops in Form eines "World Café" 25' 20' 15'
15h35	Die Teilnehmenden sind eingeladen, aktiv an der Erstellung eines realistischen und nützlichen „Musterkatalogs“ mitzuwirken, die Umsetzungsbedingungen zu ermitteln und eine Strategie für die Einbindung der Gemeinden zu entwickeln. Workshop 1 – Musterkatalog der Gemeinden. Welche Datensätze sind für die Bürger:innen wesentlich? Stefan Oderbolz, Fabian Bardos Workshop 2 – Praktische Aspekte: Wie lässt sich der Musterkatalog umsetzen? Welche Kompetenzen, welche Instrumente, welche Hindernisse? Reto Wick



	Workshop 3 – Beteiligung: Wie können die Gemeinden einbezogen werden? Wie lässt sich eine kollektive und nachhaltige Dynamik schaffen? Dr. Jan Wunder, Dr. Simon Knüsel
16h35	Zusammenfassung der Workshops Kurzpräsentation der Ergebnisse und Vorschläge aus den drei Arbeitsgruppen
16h45	Abschluss des Forums und Apéro-Networking

Die Präsentationen sind [hier](#) verfügbar.



1. Begrüssung und Einführung

Patrick Kummer, Leiter der Abteilung Datenbewirtschaftung und Register, eröffnet das 12. Forum OGD. Er informiert über die organisatorischen Änderungen: Das BFS bündelt seine Kompetenzen in den Bereichen Register, Stammdaten, Datenbewirtschaftung, Metadaten und Basisdienste in einer Organisationseinheit. Per 1. April 2026 wurde die neue Abteilung «Datenbewirtschaftung und Register (DR)» geschaffen, welche die bisherige Abteilung «Interoperabilität und Register (IOR)» ablöst. Die neue Abteilung setzt sich aus zwei bestehenden Sektionen «Betriebs- und Unternehmensregister (BUR)» und «Unternehmensregisterdaten (URD)» sowie den beiden neuen Sektionen «Gebäude, Wohnungen und Personen (GWP)» und «Kompetenzzentrum Datenbewirtschaftung und Basisdienste (DBD)» zusammen. Die ehemalige Geschäftsstelle OGD ist nun in diese Sektion unter dem neuen Bereich «Kompetenzzentrum Datenbewirtschaftung (KDB)» integriert.

2. Perspektive des Kompetenzzentrums Datenbewirtschaftung

Maik Roth informiert, dass das neu geschaffene «Kompetenzzentrum Datenbewirtschaftung» für fachliche Aspekte im Zusammenhang mit Datenbewirtschaftung, Metadaten und OGD zuständig ist. Der Bereich «Metadatenplattform» der gleichen Sektion ist für die technische Infrastruktur bzw. Betrieb und Entwicklung der bestehenden und neuen Plattformen verantwortlich. Ausserdem erläutert er das Hauptthema des 12. Forum OGD näher, nämlich die Erarbeitung eines Musterkatalogs für die Gemeinden.

3. Ein Portal für alle offenen Daten – eine SG-Perspektive auf OGD

Jan Wunder und Simon Knüsel des Amtes für Daten und Statistik des Kantons St. Gallen zeigen ihre Perspektive auf OGD. Die drei Portale, das Statistikdatenportal STADA2 sowie die OGD-Portale des Kantons und der Stadt, werden zu einem Portal zusammengeführt. Das DatenportalSG soll innerhalb der nächsten zwei Jahren alle Daten enthalten und als gemeinsamer Einstiegspunkt fungieren. Dabei soll die proprietäre Software durch eine Open-Source-Software (auf Basis R) abgelöst werden. Somit könnte die Lösung auch von anderen Kantonen wiederverwendet werden. Schliesslich sollen die offenen Daten künftig als Linked Open Data angeboten werden – mit dem Ziel «Make data AI ready».

Die technische Umsetzung stösst auf Interesse, wie die anschliessende Diskussion zeigt. Allerdings wird auch die Frage gestellt, weshalb SG mit der Eigenentwicklung einen eigenen Weg einschlägt. Jan Wunder und Simon Knüsel betonen daraufhin, dass die geschaffene Software gerne von anderen Akteuren benutzt und weiterentwickelt werden dürfe.

4. Involvieren von Gemeinden in die kantonale Open-Data-Initiative im Kanton Zug

Reto Wick, von der Fachstelle für Daten und Statistik gibt einen Einblick, wie die Open-Data-Initiative im Kanton und der Stadt Zug begann – von der gemeinsame Strategieentwicklung (2021 und 2022) bis zur Genehmigung im Stadt- und Regierungsrat (2022). Open Data wurde dabei ausdrücklich nicht als reines IT-Projekt, sondern als kultureller Veränderungsprozess verstanden, weshalb eine eigene Fachstelle aufgebaut wurde. Der Online-Datenkatalog umfasst mittlerweile 510 Datensätze aus Stadt und Kanton.

Die OGD-Strategie sieht explizit eine Involvierung von Gemeinden vor. Zug ist mit 11 Gemeinden ein kleiner Kanton, wobei sich zeigt, dass die Gemeinden über sehr unterschiedliche Voraussetzungen im Umgang mit Daten verfügen und die dafür verfügbaren zeitlichen Ressourcen begrenzt sind. In einer ersten Phase steht daher die Sensibilisierung für den Nutzen verfügbarer Daten und für ein systematisches Datenmanagement im Vordergrund – sowohl für die Gemeinde selbst als auch für die Bevölkerung.

Ein zentrales Instrument ist dabei die Erarbeitung konkreter Datenprodukte (z.B. Dashboard) für die Gemeinden, welche diese zur Publikation von Open Government Data motivieren sollen. Aktuell wird zwar vielerorts datenbasiert gearbeitet, aber oft wenig systematisch. So werden z.B. Daten und Datenanalyse vielerorts noch vermischt. In der Diskussion wird festgehalten, dass viele Gemeinden positiv auf das Dateninventar reagieren und Unterstützung insbesondere dort begrüssen, wo Arbeit abgenommen werden kann.

5. Vom Entsorgungskalender zu Open Government Data - Eine Reise

Stefan Oderbolz zeigt anhand des Beispiels Entsorgungskalender, welchen konkreten Nutzen als Open Data publizierte, maschinenlesbare Gemeindedaten stiften können.

In vielen Gemeinden liegen Entsorgungsinformationen oft lediglich als PDF auf der Website oder als Papierkalender vor. Diese Form der Publikation ist zwar für Menschen lesbar, erlaubt jedoch keine maschinelle Weiterverwendung und erfordert für eine Nutzung in Anwendungen eine manuelle Aufbereitung oder Rückfragen bei den Gemeinden. Dabei liegen die zugrunde liegenden Entsorgungsdaten in den Gemeinden oft bereits intern in strukturierter Form vor, etwa als Excel-Dateien oder in Fachapplikationen.

Aus der Idee eines digitalen Entsorgungskalenders heraus wurde mit OpenERZ eine Eigenentwicklung umgesetzt. Dabei werden Entsorgungsinformationen, die in sehr unterschiedlicher Form vorliegen, vereinheitlicht und in maschinenlesbare Daten überführt, welche über eine elektronische Schnittstelle zur Verfügung gestellt werden. So können die Daten einfach in digitale Kalender importiert werden. Durch diesen Use Case wird das Thema «Daten» konkret erfahrbar.

Das Beispiel zeigt zugleich den zusätzlichen Mehrwert einer direkten Bereitstellung der Entsorgungsdaten als Open Government Data: Anwendungen könnten ohne vorgelagerte manuelle Bearbeitung umgesetzt werden. Die vorhandenen strukturierten Daten könnten direkt weiterverwendet werden, was den Aufwand reduziert, die Integration vereinfacht und eine Sekundärnutzung ermöglicht, die über den ursprünglichen Zweck hinausgeht.

Stefan Oderbolz betont, dass gut funktionierende technische Hilfsmittel nur eine Nebenrolle spielen. Viel wichtiger sei, dass es bei den Datenproduzierenden zu einem «Kulturwandel» komme. Die relevanten Daten seien in vielen Fällen bereits vorhanden und müssten nur noch bewusst als OGD publiziert werden. Er schlägt vor klein zu starten, mit konkreten und einfachen Use Cases. Er sagt: «Lieber ein gutes Dataset als 20 halbfertige».

In der Diskussion wird dieser letzte Aspekt, die Qualität der Datensätze, aufgenommen. Dabei zeigen sich unterschiedliche Sichtweisen. Einerseits gelte z.B. zu definieren was «halbfertig» genau heisst. Andererseits hängen die Anforderungen an die Datenqualität stark von der Art der Daten ab. So sind z.B. die Ansprüche an die Daten der Bundesregister vergleichsweise hoch. Gleichzeitig wird festgehalten, dass zu hohe Qualitätsanforderungen in vielen Fällen dazu führen können, dass Daten gar nicht erst publiziert werden.

Workshop 2 – Praktische Aspekte: Wie lässt sich der Musterkatalog umsetzen? Welche Kompetenzen, welche Instrumente, welche Hindernisse? Reto Wick

Ziel: Praktische Umsetzung aufzuzeigen, insbesondere hinsichtlich Kompetenzen, Instrumenten und Hindernisse

Input: Wie lässt sich der Musterkatalog umsetzen?



Von den Teilnehmenden werden folgende Punkte betont:

- **Kompetenzen:** Datenkompetenz, Fertigkeiten im Umgang mit Daten vermitteln, Kenntnis über Angebote (Bund, Kantone), Übersicht Gemeindeaufgaben
- **Instrumente:** Handbücher, Wegleitungen und Support durch Kantone. Im Bereich der Kataloge werden Standards, Datenmodelle, Templates und Musterdatensätze genannt.
- **Hindernisse:** Fehlende Ressourcen insbesondere bei kleinen Gemeinden. Fehlende Koordination zwischen Gemeinden.

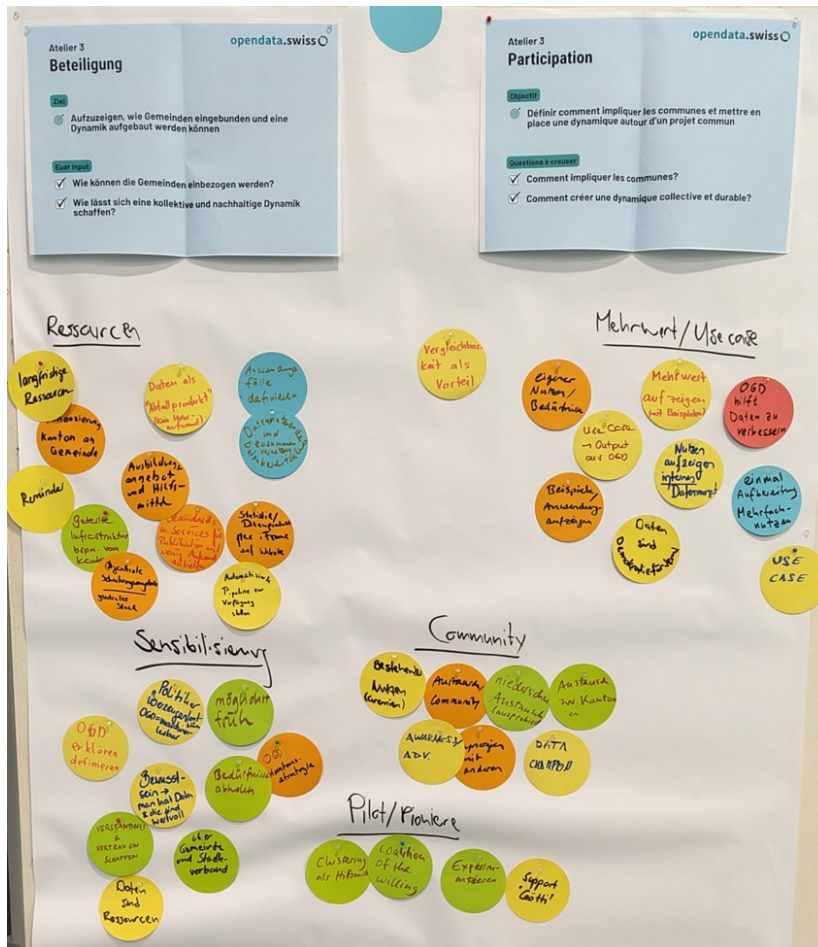
Zumindest auf kantonaler Ebene könnte geregelt sein, was auf welchem Portal (Gemeinde, Kanton) publiziert werden soll. Etwas genereller: Es soll aufgezeigt werden, welches Problem man überhaupt löst.

Workshop 3 – Beteiligung: Wie können die Gemeinden einbezogen werden? Wie lässt sich eine kollektive und nachhaltige Dynamik schaffen? Dr. Jan Wunder, Dr. Simon Knüsel

Ziel: Aufzuzeigen, wie Gemeinden eingebunden und eine Dynamik aufgebaut werden können. Euer Input.

Input: Wie können die Gemeinden einbezogen werden?

Wie lässt sich eine kollektive und nachhaltige Dynamik schaffen?



Zwecks aktiverer Einbindung der Gemeinden wurden fünf Themengebiete identifiziert:

- **Ressourcen:** Langfristige Ressourcen aufbauen, geteilte Infrastruktur bspw. des Kantons, Ausbildungsangebot und Hilfsmittel anbieten etc.
- **Sensibilisierung:** Bedürfnisse abholen, OGD erklären und definieren, Verständnis und Vertrauen schaffen, über Gemeindeverband oder Städteverband etc.
- **Mehrwert / Use Cases:** Nutzen aufzeigen, einmal Aufbereitung mehrfach nutzen, OGD hilft Daten zu verbessern etc.
- **Community:** Aufbau einer Community, bestehende Strukturen verwenden, niederschwelliger Austausch etc.
- **Pilot / Pioniere:** Es wird empfohlen klein zu beginnen, ggf. mit kleiner Gemeinde (Pilot).



Nächste Events und Forum OGD:

- 02.06.2026 bis 03.06.2026: [Formation en gestion des données publiques](#), Lausanne
- 20.08.2026 bis 22.08.2026: [Weiterbildung Data Management & Open Government Data](#), Bern
- 29.10.2026: 2e Meet-up Data Stewards de la Confédération
- 13.11.2026: 13. Forum OGD, Bern
- 23.11.2026 bis 24.11.2026: [Formation en gestion des données publiques](#), Lausanne